

## 3.6. Not Your Babe, but Her Sister!

→ Empowerment-Workshop für Mädchen

“My heart aches for sisters  
more than anything

It aches for women helping women

Like flowers ache for spring.”

— Rupi Kaur

„Who needs gender roles when we can have sushi rolls?“ Paula hat einen mehrstündigen Workshop zu den Themen Feminismus, gerechte Sprache und Konsens mit jungen Menschen durchgeführt. Sie hat die Teilnehmer\*innen ermutigt, über persönliche Erfahrungen zu sprechen, sich miteinander zu vernetzen und gegenseitig zu bestärken.

### Motivation und Ziele

„Ich kann mich selbst gut an meine Zeit in der Mittelstufe erinnern. Mir selbst hätte es geholfen, gewisse Perspektiven schon früher zu erhalten und mich mit anderen Mädchen, egal ob älter oder in meinem Alter zu solidarisieren. Ich möchte die Teilnehmerinnen meines Workshops dazu ermutigen, auf sich selbst zu vertrauen und eigenständige Entscheidungen zu treffen und ihnen damit womöglich den Weg ein bisschen leichter machen.“

Ziel ist, „dass sich die Teilnehmerinnen durch die gemeinsam erarbeiteten Themen und den Austausch persönlicher Erfahrungen gegenseitig bereichern, vernetzen und miteinander solidarisieren.“

→ Wer sollte erreicht werden?

Fünf Mädchen im Alter von 12 bis 18 Jahren. „Ich habe lange überlegt, den Workshop für alle Geschlechter zugänglich zu machen, da ich es für sehr wichtig halte, dass sich jede\*r, ganz abgesehen von Alter und Geschlecht mit diesen Themen auseinandersetzt. Da allerdings auch sehr persönliche Erfahrungen thematisiert werden sollen und ich dafür einen Safe Space bieten möchte, habe ich mich dazu entschieden, den Workshop nur für Mädchen zu halten“

Was ist konkret passiert?

Vorbereitung: ● Mai und Juni: Terminfindung, Korrespondenz mit dem Workshop-Ort, Schulen usw., Werbung durch Plakate ● Anfang Juli: Zwei kleine Anzeigen in der Zeitung schalten, Moderationskarten und Memory basteln, Handout gestalten, Powerpoint erstellen usw.

Einführung: ● Brainstorming zum Thema Feminismus: Klärung des Titels, Ablauf ● Definitions-memory: In Kleingruppen müssen die Teilnehmer\*innen passende Definitionen zu Begriffen wie Patriarchat, Transgender oder Emanzipation finden ● Who needs gender roles when we can have sushi rolls? ● Zwei Gruppen; die eine sammelt auf einem Plakat typisch ‚männliche‘ Attribute, die andere typisch ‚weibliche‘; jede Teilnehmerin macht einen Strich hinter die Eigenschaft, die auf sie persönlich zutrifft; Diskussion über das Konstrukt von Geschlechterrollen; eigene Erfahrungen mit Geschlechterrollen bzw. Ausbrechen aus diesen

Consent is everything: ● Nein-Übung zum Grenzen austesten: Teilnehmerinnen bilden Paare;

1. Teil

Partnerin A geht langsam auf Partnerin B zu, bis diese Stopp sagt; Rollen werden getauscht (Verständnis für individuell bevorzugten „Sicherheitsabstand“).

not your  
babe.

BUT HER  
SISTER!

**EMPOWERMENT  
WORKSHOP**

*für Mädchen im Alter von  
12-15 Jahren*

**WANN?** 6. Juli, 15<sup>30</sup> - 19<sup>00</sup> Uhr

**WO?** Familien Bildungsstätte  
Aalen

**WAS?** Übungen und Diskussionen  
zum Thema Gender:  
Geschlechterrollen, Konsens,  
Diskriminierung in unserer  
Sprache, Intersektionalität

**ANMELDUNG BIS 30. JUNI**

**AN** [paula.rave@online.de](mailto:paula.rave@online.de)

**\* girls only**



## 2. Teil

Partnerin A geht auf Partnerin B zu und schubst diese ständig; Partnerin B sagt unterschiedlich „Nein“ (laut, leise, ernst, lächelnd usw.) Partnerin A hört erst auf, sobald sie Partnerin B das „Nein“ glaubt.

Auswertung: ● Wie hat sich welche Rolle angefühlt, wie konnte das „Nein“ verändert werden, wann wurde es ernst genommen, wer hat welche Macht usw.? Übertragung auf ähnliche Situationen im eigenen Leben; Möglichkeiten, damit umzugehen ● Definition von Konsens und kurzes Video dazu

Pick a word like you pick a melon: ● Diskriminierung in unserer Sprache: Welche Begriffe sind diskriminierend? In welchem historischen oder gesellschaftlichen Kontext steht das Wort? Von wem wird die Bezeichnung gewählt? Wer verwendet sie? Wer wird benannt? Wer nicht? Welche alternativen Begriffe gibt es? (Fokus auf Menschen mit Behinderungen, Frauen, Inter-, Trans-, Homosexualität, Rassismus) ● Sprache als machtvolles Instrument: Schimpfwörter, Redewendungen, Duzen statt Siezen, Babytalk, Foreignergertalk, Ignorieren, nicht zu Wort kommen lassen, jemanden nicht ernstnehmen, Namen falsch aussprechen, Verkleinerungen wie Fräulein, Stereotype, Repräsentation, meistens männliche Form usw.

If you don't fight for all women, you fight for no women: ● Klärung des Begriffs Intersektionalität, Powerpoint zu verschiedenen Feministinnen weltweit ● Abschluss, Evaluierung und Verabschiedung

## Erfahrungen

→ Besonderheiten: „Was mir am besten gefallen hat, war die Stimmung während des Workshops. Ich hatte den Eindruck, dass die Teilnehmerinnen ernsthaftes Interesse und Spaß hatten. Jede schien sich in der Gruppe wohlfühlen. Die Beteiligung war sehr groß, wodurch auch ich viel aus den geteilten Erfahrungen und Diskussionen mitnehmen konnte. Es war sehr schön, in der Feedbackrunde zu hören, dass die Teilnehmer\*innen das Thema als sehr wichtig empfinden und es ihnen gut getan hat, darüber zu sprechen, vor allem da solche Themen in der Schule keinen Raum erhalten.“

→ Do No Harm Check: ● Klarstellen, dass alle geteilten Erlebnisse im Raum bleiben und nicht weiter erzählt werden. Vertrauensbasis schaffen ● Auf geschlechtergerechte und rassismuskritische Sprache achten, sodass sich alle Teilnehmerinnen angesprochen fühlen und keine Stereotype reproduziert werden ● Auf einen respektvollen Umgang untereinander achten ● Als weiße Leiterin des Workshops muss ich darauf achten, dass ich nicht die Stimme anderer einnehme, besonders wenn nicht-weiße Teilnehmerinnen oder Teilnehmerinnen mit Hidschab usw. anwesend sind ● Wichtigkeit, klarzustellen, dass ich nur eine Stimme in den vielen Stimmen der feministischen Bewegung bin ● Teilnehmerinnen ermutigen, sich mitzuteilen, wenn sie etwas als diskriminierend empfinden ● Klarmachen, dass die Teilnehmerinnen sich jederzeit aus einer Übung zurückziehen können ● „Da sich die Teilnehmerinnen untereinander sehr gut kannten und respektierten und die Gruppe darüber hinaus sehr klein war, war ein Safe Space sichergestellt. Meinen Beobachtungen nach hat sich niemand unwohl gefühlt. Selbstverständlich kann mir etwas entgangen sein, allerdings gab es in der Feedbackrunde keine Anzeichen dafür“

→ Probleme und ihre Überwindung: „Ich denke, es ist sehr schwierig, Teilnehmer\*innen freiwillig für etwas zu begeistern, wozu sie keinerlei Bezug haben, besonders wenn sie nicht einmal Bezug zur Veranstalter\*in haben. Noch dazu ist eine freiwillige Anmeldung in dieser Altersgruppe (12–15) wohl etwas unrealistisch und ich hätte mich womöglich eher an die Eltern wenden müssen. Weder die Plakate an den Schulen, noch die Anzeigen in der Zeitung haben wirklich geholfen, diese Schwierigkeit zu überwinden. Schließlich habe ich Freund\*innen angesprochen, die mir halfen, den Workshop doch noch zu besetzen.“

→ Impulse für das nächste Mal: ● Sich früher darum kümmern, den Workshop in einem geschützten aber bekannten Rahmen anzubieten ● Alter der Zielgruppe erhöhen (16–24 Jahre) ● gesamten Workshop kürzen ● Einheit zur Diskriminierung in unserer Sprache auflockern, durch eine interaktive Übung ● Brainstorming zu Feminismus zu Beginn des Workshops am Ende wiederholen, um zu sehen, welche neuen Denkansätze aufkommen

## Eckdaten

→ Datum und Ort: Juli 2018, Familienbildungsstätte, Aalen

→ Projektkoordinatorin: Paula Rave (Evangelische Mission in Solidarität (EMS), Indien)

→ Kontakt: paula.rave@online.de

→ Weitere Infos: Das Video, in dem Konsens anhand einer Tasse Tee erklärt wird, ist unter folgendem Link zu finden: [www.youtube.com/watch?v=2ovcQgIN5G4](https://www.youtube.com/watch?v=2ovcQgIN5G4)

Aus dem Handout zum Workshop:

Consent is everything!

Konsens: übereinstimmende Meinung von  
Personen zu einer bestimmten Frage ohne  
verdeckten oder offenen Widerspruch;  
Einverständnis

**KENNE DEINE EIGENEN GRENZEN UND  
SETZE DICH FÜR DEREN EINHALTUNG EIN.**

**ES IST OK, ‚NEIN‘ ZU SAGEN!**

**DU KANNST AUCH ERST ‚JA‘ UND DANN  
IMMER NOCH ‚NEIN‘ SAGEN.**

**HÖR AUF DEIN BAUCHGEFÜHL, DARAUF KANNST  
DU DICH FAST IMMER VERLASSEN.**

**TRAU DICH AUCH MENSCHEN GEGENÜBER,  
DIE DU MAGST, OFFEN ZU SAGEN,  
WENN DU ETWAS NICHT MÖCHTEST.**

**DU MUSST ALS FRAU NICHT IMMER NETT SEIN.**

**KEIN OUTFIT DER WELT RECHTFERTIGT,  
DASS DU ZU HANDLUNGEN GENÖTIGT WIRST,  
DIE DIR UNANGENEHM SIND.**

**AUCH DROGEN- ODER ALKOHOLKONSUM  
RECHTFERTIGEN ÜBERGRIFFIGES VERHALTEN NICHT.**

**ACHTE AUF DEIN UMFELD UND VERSUCHE AUCH  
NONVERBALE ZEICHEN WAHRZUNEHMEN.**

ber am Spritzenhausplatz.  
Nächster Termin ist der 4. Juli.

## **Wie Mädchen stark werden**

**Aalen.** Unter dem Titel „Not your babe – but her sister“ bietet Paula Rave einen kostenlosen Workshop zur Stärkung von Mädchen im Alter von 12 bis 15 Jahren an. In Übungen und Diskussionen geht es am Freitag, 6. Juli, 15.30 bis 19 Uhr, in der Familienbildungsstätte Aalen um verschiedene Gender-Themen. Teilnehmerinnen können dabei neue Inhalte kennenlernen und Kontakte knüpfen. Anmeldung bis 5. Juli an [paula.rave@online.de](mailto:paula.rave@online.de).

**Das Heppin stellt sich vor**